

Visselhövede, d. 1. März 1993

Vortrag : Straßen , Plätze und wichtige Bauten in Visselhövede.

Meine Damen,

Sie haben soeben die Geschichte Visselhövedes beschrieben bekommen. Wenn Sie nun als stolze Hostessen des Landfrauenvereins oder des Fremdenverkehrsvereins z.B. über die Hauptkreuzung vor der Kirche marschieren, dann ist es gut zu wissen, daß hier noch vor 200 Jahren die Vissel ungebändigt über die Straße in die Visselwiesen floß; denn das "Deutsche Haus", Braake und das Blumencafé gab es damals noch nicht. Da habe ich mir gedacht, über die Geschichte der Straßen, Plätze und wichtigste Bauten zu berichten und 2. aus einer Jahreschronik 1924, also vor fast 70 Jahren vorzutragen, um Ihnen zu vermitteln wie hoch damals Theater, Kultur und Vereinsleben in Blüte stand, als es noch keine Ablenkung durch Radio und Fernsehen gab und der Flecken Visselhövede mit 2 500 Einwohnern der wahre Mittelpunkt des Kirchspiels war.

der Innenstadt

Wenn Sie die Fremdenz.B. in die Burgstraße führen, um das Haus Nr. 3 zu besichtigen, von Böswilligen heute schon als "Kultuscheune" bezeichnet, dann betreten Sie die älteste, ja die einzige Straße aus der im Mittelalter Visselhövede bestand. Damals wurde sie "die Gaße" genannt. als Beweis dient eine Karte von 1704, in der 33 Häuser eingezeichnet sind, Lehmhäuser, strohgedeckt und nahe beieinander, weil sie durch einen sie umgebenden Graben von 3 bis 6 m Breite und Wallanlagen geschützt waren. Am Nord u. Südende waren Tore, im ersten Haus im Süden wohnte der Amtsvogt. Der Nachteil war natürlich, daß bei den Großbränden 1680, 1795 u. 1806 der größte Teil der Gebäude immer ein Raub der Flammen wurde. 1806 brannten innerhalb einer Std. 18 Gebäude ab. ~~Haus Nr. 3 blieb erhalten.~~ Beim Neubau bekamen nun die Häuser Ziegeldächer und das Geld dafür wurde von der "Bremen-Verdener Brandcaße" von den 6025 Reichstalern gleich für den Dachdecker abgezogen. 7 Häuser wurden ausgesiedelt, teils zum Brink (dem späteren Marktplatz), teils zur Süderstraße. Auf der "Gaße" wurde Markt abgehalten und erst im 19. Jahrhundert auf den Marktplatz verlegt. Auf dem "Brink" (das Wort bedeutet Allgemeinbesitz des Dorfes) weideten unter den Eichen die Schweine. Der Dorfhirte ~~WEXXXXX~~ hier sein Vieh und lieferte es abends hier wieder ab. Das älteste Haus ist hier das 1806 erbaute Haus von Maler Bock.

sammelte

An der jetzigen "Straße am Markt" standen um 1800 3 Häuser, deren Grundstücke gehörten Kaufmann und Branntweinbrenner Heydemann. 1829 heiratete ein v. Uffel in die Familie. Ich habe

2)

den letzten alten Herrn noch ~~als Bürgermeister~~ gekannt, von 1902-1908 leitete er als Bürgermeister die Geschicke des Fleckens. Das gesamte Haus war von Efeu bewachsen. Wenn wir als Jungen dann mal Kastanien hineinwarfen, dann rauschten wohl 100 Spatzen aus dem Efeu. Im Hause befand sich ein Spirituosenverkauf. Bekannt war auch, daß ein stadtbekannter Säufer (also in des Wortes wahrer Bedeutung; denn in jeder Gastwirtschaft mußte die sog. Säuferliste öffentlich aushängen) mit einer vollen Flasche Wasser unter dem Jackett in einem günstigen Moment sie mit einer Flasche Schnaps vertauschte. Erst 1934 erwarb die Stadt das Gutshaus und baute es zum Rathaus um.

wir kommen zur Großen Straße:

Um 1800 war sie noch die "Poststraße", weil die Postlinie Nienburg-^{Cellie-Stade} Harburg hier durchführte. Die 2. Postlinie führte solange Visselhövede noch keine gepflasterten Straßen besaß am Paterbusch vorbei über Stellichte. In dieser "Vorpflasterzeit" gingen die Straßen selten durch die Dörfer; denn die Postkutscher hielten sich nicht unbedingt an die Wege, sondern es ging auch schon mal über die Äcker und sie machten sich durch die breiten Fahrspuren bei den Bauern Unbeliebt. Dem Flecken lag es daher daran, daß die Straßen sehr früh gepflastert wurden. Hierdurch bekam Visselhövede eine Posthalterei und Schmiede und Pferdehalter bekamen Arbeit. Vorher hatte es Ärger gegeben und die Post sollte über Arsen ins Lüneburgische geleitet werden. Ich zitiere den letzten Satz der Bitte an den Generalpostmeister von Platen, dem hannoverschen Vertreter derer von Thurn und Taxis, von diesem Plan abzusehen:so bitten wir um ein gnädiges Vorschreiben an Ihre Exzell., dem Herrn Grafen zu Platen zu Hannover als Erbgeneralpostmeister des Herzogthums Bremen und Verden zu erteilen, daß die bisherige Post doch ferner durch Visselhövede passieren möge. Wir zweifeln umso weniger an gnädigster Erhöhung, die wir Lebzeit mit allen geziemenden Respekt und veneration (verehrungswürd. verharren. Euer Hochgräflichliche Exzell., auch wohlgeborene Herrlich wir unterthänige, demütigste, sämtliche Fuhrleute zu Visselhövede." Solcherart vorgetragene Bitte konnte natürlich nicht abgeschlagen werden. Aber zurück zur Poststraße, die ab 1900 Große Straße hieß und bereits damals von der Kirche bis zu Scherff verlief. Wo jetzt das Lichtspielhaus steht, war früher ein sehr schönes Fachwerkhaus, die Gastwirtschaft Glauch, später Voigt. Auf dem freien Platz stand eine dreiarmlige Gaslaterne, daneben eine Pumpe für die umliegenden Nachbarn. Auch ich habe noch manchen Eimer Wasser geschleppt. Im Winter wurde sie mit Stroh umwickelt winterfest gemacht, den Schwen-
3el hochgestellt. Wichtige Gebäude waren das um 1880 gebaute Pfarrhaus,

3)

gegenüber das Hotel "zum weißen Ross" mit Saal im ersten Stock. Wo sich jetzt die Sparkasse befindet, stand das "Hotel Buhr" mit Saal, wo geturnt und gekegelt wurde. Da Buhr's Marie sich öfter von meiner Mutter Kaffee und Zucker entlieh, hatte das Original Buhr's Vater einen Spruch auf Lager: "Wenn'sik wat lehnt hätt, hätt'n ok dat Recht, sik dat sülbens weller to holen".

Um 1900 entstand der Neubau der Volksschule, Wagner und Dentist Schröder.

Die Schäferstraße hieß zuerst Schaafstraße. Als die Burgstraße benannt wurde, glaubte man, die ~~Schäferstraße~~ Schäferstraße sei das Pendant zur Burgstraße, da sie auch einen Halbbogen beschreibt. Zum Glück stimmte das nicht, in Visselhövede hat nie eine Burg ~~bestanden~~ bestanden, sonst müßten wir auch wie Rotenburg nach Grundmauern graben. Das erste und für Jahrhunderte einzige Haus war am Ende der Straße das 2. Pfarrhaus, meistens vom Organisten bewohnt. Das zweite Haus daneben war das Pfarrwitwenhaus. Das war so klein und schäbig, daß es bald wieder abgerissen wurde. Sonst lagen an der Schäferstraße die sog. Kohlgärten. 1906 hatte die Schäferstraße bereits 22 Häuser, darunter das Rathaus, wo zu ^{Wohlberg} meiner Jugendzeit der Magistratsobersekretär Everding mit 2 weiblichen Angestellten die Geschicke des Fleckens leitete. Fast gegenüber wurde in einer ehemaligen Scheune 1920 die Mittelschule eingerichtet, wo auch ich die Grundlagen der Allgemeinbildung eingepaukt bekam. Im II. Weltkrieg wurden 8 Häuser durch Beschuß und Brand zerstört. Durch Neubauten wie Volksbank und Arztpraxen bekam ~~bekam~~ die Schäferstraße ein modernes Ansehen.

Die "Süderstraße" gehörte wie schon erwähnt zu einer Postlinie, die nicht nach Walsrode sondern anfangs über den alten Postweg, Kettenburg, Stellichte nach Rethem führte. 1577 wurde hier der erste Hof eingezäunt, der "Surhof". Heute noch ist der Ausdruck "Surend" geläufig. Das erste Haus war das von Harms-Becker, als Wilhelm Becker in der "Gaße" abgebrannt war. Die Erstgeborenen der Beckers hießen immer Wilhelm, bis der letzte Wilhelm von unseren Bürgermeister Schunert abgelöst wurde. Auf dem Flur steht eine wahre Schatztruhe, in der ich einmal wühlen durfte. Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1565, in Schweinsleder gebunden. Hier in Hochdeutsch der Anfang: "...z. Zeit des Allerdurchleuchtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Maximilian, von Gottes Gnaden erwelten Römischen Kaisers zu allen Zeiten Mehrer des heiligen Römischen Reiches....um nach dieser Einleitung in einfachen Worten fortzufahren" erschien der bescheidene Drewes, Borger zu Visselhövede. 1930 brannten die letzten 5 der 8 Scheunen am linken Ende der Süderstraße ab. Man ging von Brandstiftung aus da sie günstig zum ^{Wina} eine nach der anderen brannte, Sie waren recht baufäl-

Das zweite Haus daneben war das Pfarrwitwenhaus. Das war so klein und schäbig, daß es bald wieder abgerissen wurde. Sonst lagen an der Schäferstraße die sog. Kohlgärten. 1906 hatte die Schäferstraße bereits 22 Häuser, darunter das Rathaus, ^{Wohlberg} wo zu meiner Jugendzeit der Magistratsobersekretär Everding mit 2 weiblichen Angestellten die Geschicke des Fleckens leitete. Fast gegenüber wurde in einer ehemaligen Scheune 1920 die Mittelschule eingerichtet, wo auch ich die Grundlagen der Allgemeinbildung eingepaukt bekam. Im II. Weltkrieg wurden 8 Häuser durch Beschuß und Brand zerstört. Durch Neubauten wie Volksbank und Arztpraxen bekam ~~bekam~~ die Schäferstraße ein modernes Ansehen.

Die "Süderstraße" gehörte wie schon erwähnt zu einer Postlinie, die nicht nach Walsrode sondern anfangs über den alten Postweg, Kettenburg, Stellichte nach Rethem führte. 1577 wurde hier der erste Hof eingezäunt, der "Surhof". Heute noch ist der Ausdruck "Surend" geläufig. Das erste Haus war das von Harms-Becker, als Wilhelm Becker in der "Gaße" abgebrannt war. Die Erstgeborenen der Beckers hießen immer Wilhelm, bis der letzte Wilhelm von unserem Bürgermeister Schunert abgelöst wurde. Auf dem Flur steht eine wahre Schatztruhe, in der ich einmal wühlen ~~durfte~~ durfte. Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1565, in Schweinsleder gebunden. Hier in Hochdeutsch der Anfang: "...z. Zeit des Allerdurchleuchtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Maximilian, von Gottes Gnaden erwelten Römischen Kaisers zu allen Zeiten Mehrer des heiligen Römischen Reiches....um nach dieser Einleitung in einfachen Worten fortzufahren" erschien der bescheidene Drewes, Borger zu Visselhövede. 1930 brannten die letzten 5 der 8 Scheunen am linken Ende der Süderstraße ab. Man ging von Brandstiftung aus da sie günstig zum ^{Winda} eine nach der anderen brannte, Sie waren recht baufällig geworden u. dienten zur Aufbewahrung landwirtschaftlicher Geräte. Sie sollen aber auch als Liebesnester der damaligen Visseljugend gedient haben. Als 15 jähriger konnte ich den Brand in den frühen Morgenstunden selbst bewundern. Im "Haus an der Visselquelle" wurde zuerst ein Kaufladen betrieben, bis der Besitzer, Friedrich Theobald Fischer

4)

zur Großen Straße umzog, vom Tierarzt Ohle ein Haus kaufte, es zu einem Kaufhaus umbaute, das heute noch unter dem Namen Fischer-Röhrs firmiert. Das Haus an der Visselquelle übernahm 1900 der Gastwirt Stelter. Darf ich die makabere Geschichte von seinem Sohn erzählen, der allgemein unter dem Namen Jumbo Stelter bekannt war? Man hatte sich in Rosebruch in der "Waldschenke" furchtbar betrunken und mußte den Junior Stelter auf einem Viehwagen, mit Kuhketten gefesselt nach Visselhövede zurückbringen. Nun hatte die "Visselquelle" vor dem Haus eine Viehwage. Vater Stelter wurde also zum Wiegen aus der Gaststube herausgerufen und mit den Worten: "Jumbo, laß die Ketten rasseln" von der Meute vorgeführt.

Einer der ältesten Straßen ist die Lindenstraße, vielleicht weil sie als Weg einmal zu dem untergegangenen Dorf Papingen führte, vor Ottingen soll es einst aus 7 Hofstellen bestanden haben.

Um 1875 standen an der linken Seite 5 Häuser, darunter das Sparkassengebäude, das von 1874 ~~ab~~ ~~1878~~, zuerst unter dem Namen "Spar-, Leih und Vorschußkasse" für das Kirchspiel Visselhövede den Geschäftsbetrieb führte und erst ~~1900~~ 1967 den Neubau an der Großen Straße bezog. Nun muß ich auf meine eigene Behausung kommen.

Das Haus 2a hinter dem Geschäftshaus ist eines der ältesten Häuser Visselhövedes. In einer Urkunde von 1604 wird es als "Krughaus" bezeichnet, später war es auch Rauchhaus von Visselhövede. Vater berichtete, daß beim Umbau die Zwischenwände aus gestampften Torf bestanden hätten, zwischen dem Holz. 1680 erwarb es eine Familie Hillmann. Wenn mein Freund aus der Gartenstraße den Weg abschneiden will, sagt er: "Laß uns man durch die Hillmann-Passage gehen."

Die Goethestraße:

Man wagt es heute kaum zu glauben, daß es 1829 noch gar keine Straße gab, sondern zwischen den Moorwiese links und rechts nur ein Steg führte in Höhe vom Zernitz'schen und dem Haus von Margarete Langrehr über einen Nebenarm der Vissel. Erst 1824 wurde eine Chaussee gebaut mit Hilfe der Dörfer. Die durch diese Maßnahme verlorenen Wiesen mußten aus dem Fleckenssäckel bezahlt werden. Die Chausseebäume bezahlten Bürgermeister Westermann und der Amtsvogt aus eigener Privatschatulle. Zu dieser Zeit war über 1/2 Jahrhundert das "Hühnersche Haus an der Wisch" das einzige Gebäude. Erst als Hühner dieses abriß und in Harber wieder aufbaute, konnte 1937 dort die neue Post gebaut werden. Vordem war die Post 35 Jahre lang in der jetzigen "Neuen Apotheke" beheimatet, erst als Kaiserliches Postamt mit immerhin 22 Bediensteten, später als Postamt. In der Zeit um 1900 wurden durch viele Neubauten und Umbauten eine Geschäfts- und Einkaufsstraße geschaffen. Es entstanden 3 Häuser: Fedderken, Sattler Chemnitz, die Schmiede von Karl Behrmann, an der linken Seite und rechts das "Deutsche Haus und Braake."

5) Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die jetzige Bahnstraße einschließlich fa. Winkelmann und die Rotenburger Straße bis van Ingen zu Nindorf gehörte. Erst 1927 wurde dieser Teil nach Visselhövede eingemeindet, nicht ohne schwere Kämpfe. Ich erinnere mich noch an einen Leserbrief im "Visselhöveder Landboten" man könnte dieses Problem doch auch so lösen, daß man den Rest von Visselhövede nach Nindorf eingemeinden würde. Da fällt mir noch etwas niedliches ein. In der Goethestraße wohnte damals ein Frisör Heuer, Sangesbruder im Gesangsverein Concordia von 1860, ~~der immer~~, klein gewachsen, ~~der immer~~, damit ^{ihn} man auch einmal zu sehen bekam, als Letzter von der Bühne abtrat. Mit Vornamen hieß er Dietrich, kürzte aber grundsätzlich seinen Namen mit Dr. ab, so daß alle Welt von ihm als Doktor Heuer sprach. Es gäbe natürlich noch Hundertlei zu berichten, jede Straße, auch die Nebenstraßen haben ihre eigene Geschichte. So wäre für Sie noch wichtig, daß der "Hermann Billung-Wanderweg", einer der 5 Wanderwege, die die Lüneburger Heide durchziehen und der die alte Salzstadt Lüneburg mit der Reiterstadt Verden verbindet, auch über Visselhövede führt, über den Alten Postweg, Schützen-Süder-Schäfer-Linden- und Mühlenstraße über den Elmhorst- und Höllenberg nach Neuenkirchen und Soltau. Das möchte für heute genug sein, ich danke fürs Zuhören.